

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 17 (1910)

Heft: 15

Rubrik: Technische Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ueber Neuerungen an Schaftmaschinen für die Bandindustrie.

Auf dem Gebiete der Textilmaschinenfabrikation hat sich die Firma Gebr. Stäubli in Horgen mit dem Bau ihrer Schaftmaschinen, den sie als einzige Spezialität seit einer Reihe von Jahren pflegt, einen Weltruf erworben und sind schon eine grosse Anzahl von Verbesserungen an diesen Maschinen, sowie neue Erfindungen aus ihren Werkstätten hervorgegangen.

So verdient die neueste Patent-Schaftmaschine mit drehbaren Messern, welche seit einiger Zeit in den Handel gebracht wird, ganz besondere Anerkennung. Fig. 1.

An den bisherigen bekannten Doppelhub-Schaftmaschinen war es allgemein üblich, die Hubmesser in Parallelschlitten der Maschinenschilde zu führen. Nach jahrelangem Gebrauch der Maschinen hat sich ergeben, dass die Eingriffstellen der Platinenhaken an den Messern ziemlich starker Abnützung unterworfen sind. Diesem Uebelstand abzuwehren ist der Firma Gebr. Stäubli dadurch gelungen, dass sie die Hubmesser nicht mehr in Schlitten, sondern in schwingenden Antriebhebeln, die stumpfwinklig zueinander stehen, direkt und drehbar lagert. Die Messer liegen in ihrer Grundstellung senkrecht über oder unter dem Drehpunkt. Dadurch beschreiben die Messer annähernd den gleichen Bogen, wie die Balancenhebel, an denen die Platinenhaken eingehängt sind und ist die Reibung der Platinenhaken in den Balancenlagern auf ein Minimum beschränkt. Im weiteren dreht sich das Messer derart in seinen Lagerstellen, dass die Reibung zwischen Platinenhaken und Messer total aufgehoben ist.

Dass verminderte Reibung weniger Abnützung und zugleich gewonnene Kraft bedeutet, weiss jedermann.

Durch oben beschriebene Abänderungen hat sich auch noch der wesentliche Vorteil ergeben, dass der Kartenzylinder ausserhalb der Schildfüsse gelagert werden kann, wodurch das Kartenmuster zugänglicher und übersichtlicher wird.

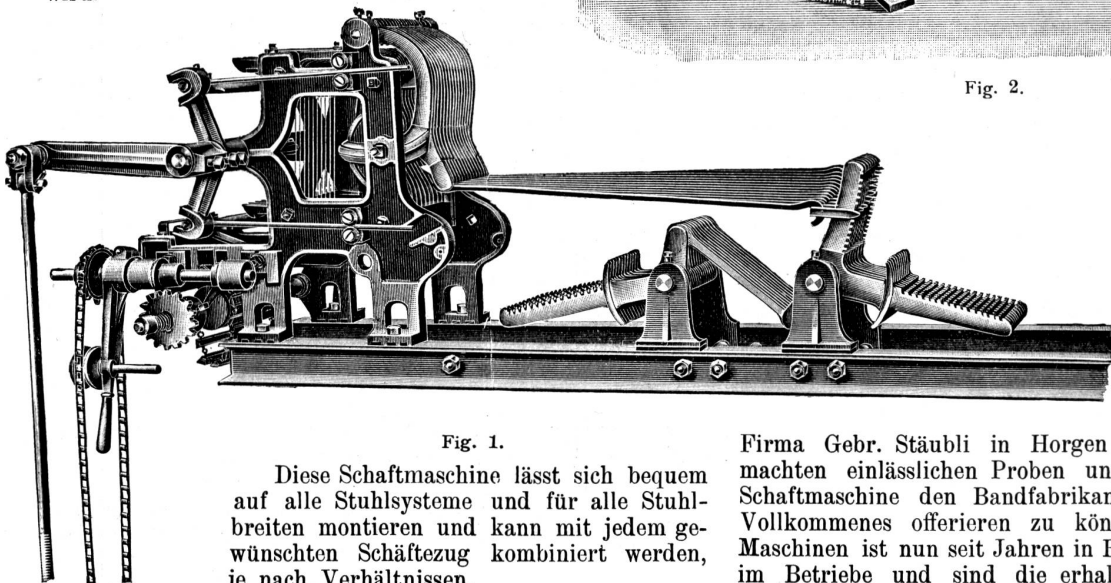


Fig. 1.

Diese Schaftmaschine lässt sich bequem auf alle Stuhlsysteme und für alle Stuhlbreiten montieren und kann mit jedem gewünschten Schäftezug kombiniert werden, je nach Verhältnissen.

Diese Schaftmaschine kann mit Klinkenschaltung oder mit zwangsläufigem Zylinder ausgerüstet werden, wie auf der Abbildung ersichtlich.

Fig. 2 stellt diese Patent-Schaftmaschine auf einem Webstuhl mit automatischem Spulenwechsel, System Steinen der Maschinenfabrik Rütli, dar.

Die Firma Gebr. Stäubli in Horgen bringt in letzter Zeit speziell für die Bandfabrikation sehr leistungsfähige Maschinen auf den Markt und wollen wir nicht versäumen, unsere verehrten Leser auch mit diesen diversen Typen bekannt zu machen.

Dem Bandfabrikanten hat bis jetzt eine wirklich gute und vielseitig brauchbare Schaftmaschine gefehlt. Am häufigsten waren die einfachen hölzernen Einhubmaschinen im Gebrauche, die ja wohl für einige Artikel Genüge leisten konnten; dann sind auch noch eiserne Maschinen und auch solche mit Doppelhub gebaut worden, die aber den Nachteil

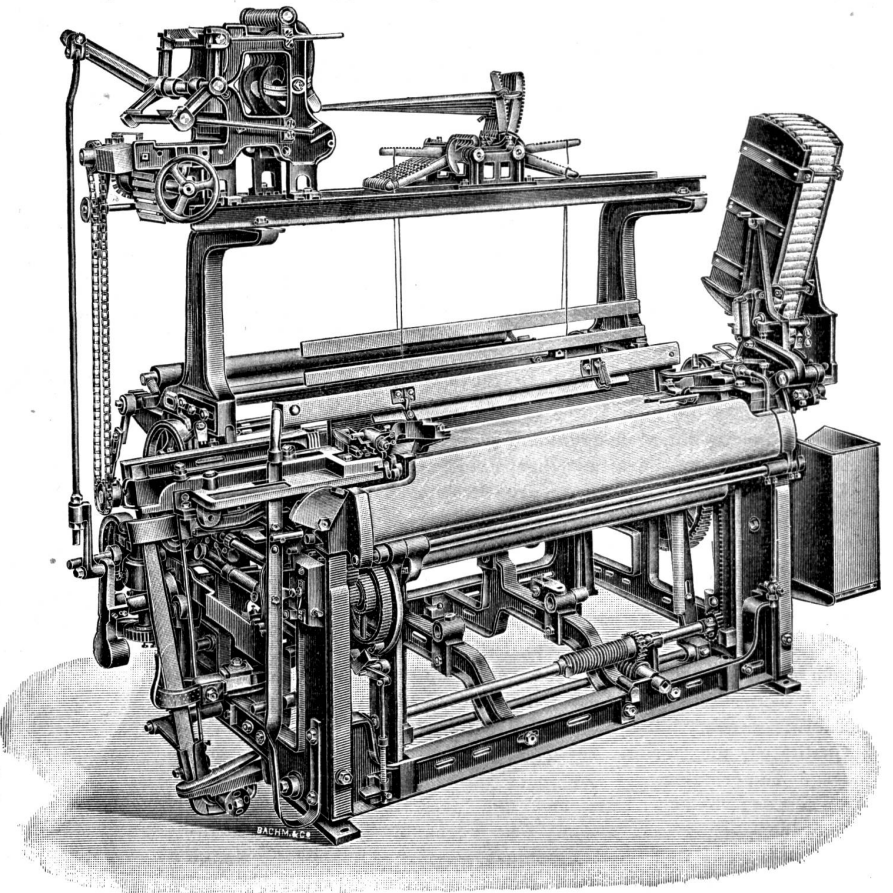


Fig. 2.

aufweisen, dass das Dessin (Muster) auf zwei Zylinder verteilt werden muss und mit welchen die charakteristische Fachbildung für die Taffetbänder nicht erzielt werden konnte.

Vorliegende neue Maschine (Fig. 3) ist das Produkt sorgfältiger Studien der Bedürfnisse der Bandfabrikation und ist die

Firma Gebr. Stäubli in Horgen überzeugt, nach den gemachten einlässlichen Proben und Ergebnissen, mit dieser Schaftmaschine den Bandfabrikanten etwas Gediegenes und Vollkommenes offerieren zu können. Eine grosse Anzahl Maschinen ist nun seit Jahren in Bandfabriken ersten Ranges im Betriebe und sind die erhaltenen Urteile durchgängig

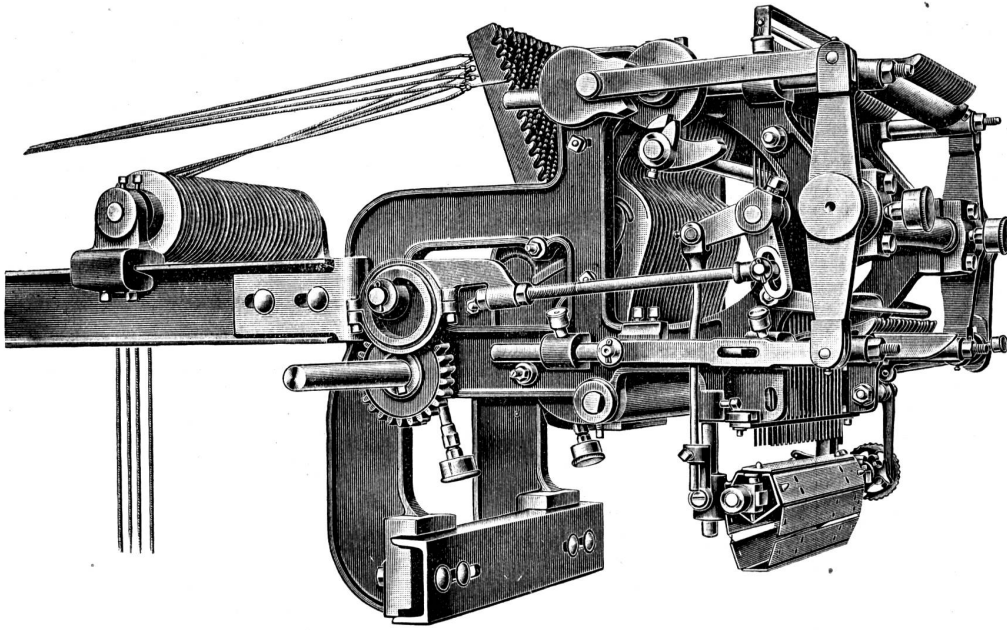


Fig. 3.

sehr erfreuliche. Diese Maschine ist in allen Teilen kräftig und solid konstruiert und wird von 32 bis 42 Schäften geliefert. Die Schafthebel sind nur 7 bzw. 8 mm dick, so dass auch bei grosser Schäftezahl, wie es bei der Bandweberei öfters vorkommt, eine geringe Geschirrtiefe erzielt wird. 42 Schäfte nehmen z. B. nur ca. 30 cm Raum in Anspruch.

Die Fachhöhe kann beliebig reguliert werden mittelst der zahlreichen Einhängekerben an den Schafthebeln (Schwingen), wobei auch ein reines Schrägfach eingestellt werden kann.

Die Pappkarten und Nadeln, welche die Haken beeinflussen, sind zweireihig angeordnet; dadurch hat die Teilung dieser Organe die doppelte Distanz der Schäfte, also 14 mm, bzw. 16 mm, und können deshalb die Löcher in den Karten so gross gemacht werden, dass die Nadeln absolut sicher einfallen müssen, wodurch auch ein fehlerloses Funktionieren der Maschine garantiert ist.

Die Maschine beruht auf dem üblichen Prinzip der Doppelhubmaschinen, wobei zwei Messer mittelst Platinen und Balancen auf die Schafthebel wirken. Der Antrieb der Schaftmaschine geschieht gewöhnlich von der Hauptstuhlwelle aus mittelst Winkeltrieb und vertikaler Welle. Soll mit Doppelhub gearbeitet werden, so ist die Uebersetzung der Winkelräder so zu wählen, dass die Welle der Schaftmaschine auf zwei Touren der Webstuhlwelle sich einmal dreht, also 1:2.

Für gewisse Zwecke, z. B. für Taffetbänder, kann die Maschine aber auch so eingerichtet werden, dass beide Messer während einem Schuss zur Wirkung kommen. Die Uebersetzung von der Webstuhlwelle zur Schaftmaschine ist für diesen Fall 1:1. Die letztere Arbeitsweise bewirkt, dass das Fach schnell geöffnet wird und länger offen bleibt, sodass der Schuss bei noch offenem Fach angeschlagen wird, wodurch der Taffet weniger Rohrstreifen erhält, oder nach gebräuchlichem Ausdruck besser deckt.

Der Zylinder muss bei dieser Arbeitsweise zweimal mit der gleichen Karte anschlagen, darf also während zwei Bewegungen nur einmal wenden, was durch eine einfache periodische Auskehrung des Zylindehakens erreicht werden kann.

Die Maschine ist ferner mit einer automatischen Nivellier Vorrichtung versehen, mittelst welcher alle Schäfte in eine Ebene gestellt werden können, behufs bequemem Fadeneinziehen oder sonstigen Manipulationen. Durch leichten Schnurzug kann das obere Messer, wenn es vollständig ausgezogen ist und die Schützen (Schiffli) das

Fach bereits durchschossen haben, in seine hinterste Lage zurückgelassen werden. Damit die Schäfte nicht zu schnell hinunterfallen, wirkt der Zughebel zugleich als Bremse.

Beim Wiederangehen des Stuhles stellt sich das Messer selbsttätig in die Arbeitsstellung.

Der Antrieb vorstehend beschriebener Maschine, Modell VI, ist für neuere Bandwebstühle nach amerikanischem Modell eingerichtet, bei welchem die senkrechte Antriebswelle für die Ratiere durch die Mitte des einen Seitenschildes hindurchgeht.

Fig. 4 stellt eine Patent-Doppelhub-Schaftmaschine, System Stäubli, Modell V-IV, für Bandweberei,

für Fabrik- und Hausindustrie, für 32, 36 und 42 Schäfte eingerichtet, dar.

Diese Maschine beansprucht oberhalb dem Stuhlschild nur 32 cm Raum und eignet sich deshalb auch gut für niedrigere Arbeitslokale.

Im Gegensatz zu den bisher offerierten Maschinen sind bei dieser Patent-Schaftmaschine die Messer in schwingenden Arbeitshebeln drehbar gelagert, die derart im Winkel zu einander gelagert sind, dass die Messer in ihrer Grundstellung senkrecht über oder unter dem Drehpunkt stehen. Durch diese Anfangsstellung arbeiten die Messer annähernd in gleicher Schwingung wie die Balancenhebel, an denen die Platinenaken eingehängt sind und ist deshalb die Reibung der Platinenaken in den Balancenlagern auf ein Minimum reduziert. Im weiteren dreht sich das Messer derart in seinen Lagerstellen, dass die Reibung zwischen Platinenaken und Messer total aufgehoben ist.

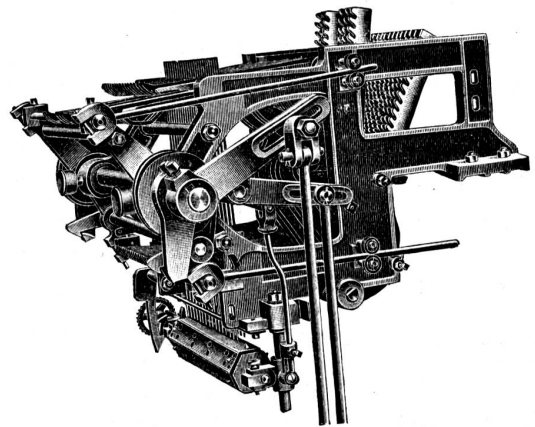


Fig. 4.

Dass verminderte Reibung weniger Abnützung und zugleich gewonnene Kraft bedeutet, weiss jedermann.

Die Maschine ist ebenfalls mit einer praktischen Nivellier Vorrichtung versehen.

Der Zylinder ist nicht gebohrt, sondern mit Längsnuten versehen, so dass bei der grossen Verschiedenheit in der Karteneinteilung der Zylinder den vorhandenen Karten gut angepasst werden kann.

Im Prinzip wird diese Maschine für 32 und 36 Schäfte mit 8 mm-Teilung, 42 Schäfte mit 7 mm-Teilung gebaut.

Für den Antrieb der Messerstange bedarf es am Stuhl

ein Vorgelege mit Uebersetzung von 1:2, während die Antriebsstange des Zylinders von der Kurbelwelle aus mittelst Excenter oder Kurbel angetrieben wird.

An Stelle der beiden Zugstangen kann die Maschine auch mittelst senkrechter Welle und Winkelrädern oder Schraubenträgern direkt von der Stuhlwelle aus angetrieben werden. Wo genügend Platz vorhanden ist, darf diesem Antrieb trotz den etwas höheren Kosten der Vorzug gegeben werden.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kranke bat darum, seiner einmal zu gedenken, was wir um so lieber tun werden, als er ein treuer, offener Charakter war und ein eifriger Förderer innerhalb unserer Vereinigung, der Herr Schläpfer als Kommissionsmitglied angehörte. Möge er in Frieden ruhen!

In der vorigen Woche, am Samstag den 23. Juli, starb Herr Fritz Oboussier, Inhaber der gleichnamigen Firma in Aarau, woselbst er eine Buntweberei betrieb. Der Verstorbene soll ein sehr umsichtiger und geschätzter Mann gewesen sein.



Totentafel.



Der Tod hat uns wiederum einen sehr tüchtigen Fabrikanten und ein eifriges Mitglied des Vereins ehem. Webschüler von Wattwil entrissen. Am 19. Juli starb Herr K. Schläpfer-Bodenmann in Teufen, 30 Jahre alt, an den Folgen einer Nervenkrankheit, welche ihn schon seit vielen Wochen auf das Krankenlager bannte. Alle, die Herrn Schläpfer kannten, werden es kaum glauben können, dass dieser allzeit regsame, lebensfrohe Mann, dem noch vor einem halben Jahre niemand eine Spur von Krankheit ansah, heute schon nicht mehr unter den Lebenden weilt. Der Verstorbene machte seine Lehrzeit in der elterlichen Firma, J. K. Schläpfer in Teufen, eines der ältesten Plattstich-Handweberei-Fabrikationsgeschäfte. Er besuchte die Webschule Wattwil in den Jahren 1897/98, ging darauf in die Fremde, um seine praktischen Kenntnisse zu erweitern und trat später mit in das väterliche Geschäft ein. Hier entfaltete er eine äusserst intensive Tätigkeit, reorganisierte und verbesserte, wo es nötig schien; dabei kam ihm sein geschäftlicher Weitblick sehr zu statten.

Wenn man ihn als einen der fähigsten Fabrikanten seiner Branche hinstellt, dürfte man kaum zu viel sagen. Schon lange trachte er darnach, seiner Firma eine andere Fabrikations-Spezialität anzugliedern; schliesslich beliebte es ihm, eine kleine Mousseline-Weberei einzurichten. Schreiber dieser Zeilen besuchte ihn am Sonntag vor seinem Tode und musste leider einsehen, dass die Stunden des liebwerten Herrn Schläpfer gezählt sind.



Kleine Mitteilungen

Stickereiverband St. Gallen. Am 14. Juli sind es 25 Jahre gewesen seit der Gründung des ostschweizerischen Stickereiverbandes. Der Verband wurde am 14. Juli 1885 im „Hotel St. Leonhard“ gegründet. Es gehörten ihm zu jener Zeit 110 Sektionen mit 5086 Maschinen und 12,299 Mitgliedern an. Der Stickereiverband vereinigte seinerzeit die Interessen der gesamten Stickereiindustrie. Heute ist er nicht mehr von dieser hervorragenden Bedeutung.

Der Verband Deutscher Buntwebereien und verwandter Betriebe hielt vor kurzem eine gutbesuchte Versammlung ab, in der über die Organisations- und Exportfragen, ferner über die Durchführung der Beschäftigungs- und Lagerstatistik, sowie über die Vorbereitung der neuen Handelsverträge eingehend verhandelt wurde.

Dem Verein zur Förderung der Textilindustrie in Krefeld sind vom Handelsminister 3000 Mark zur Vermehrung der Mustersammlungen überwiesen worden.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), Dr. Th. Niggli, Zürich II, A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Gesucht
in eine **Mechanische Seidenstoff-Weberei** ein jüngerer Mann mit gründlichen Kenntnissen der **Fabrikation, Disposition und Kalkulation ganz- und halbseidener Stoffe** (glatt und Phantastie).
Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen untl. Chiffre V. K. 903 an die Expedition dieses Blattes.

Patent-Ausbeutung.
Der Inhaber des Schweizer-Patent. Nr. 41412 auf **Mouvement pour changement automatique de la navette dans les métiers à tisser** wünschen mit Interessenten in Verbindung zu treten behufs Verkaufs des Patentes, bezw. Abgabe von Lizenzen, zwecks Fabrikation des Patentgegenstandes in der Schweiz. Allfällige Reflektanten belieben sich zu wenden an das Patentanw.-Bureau **E. Blum & Co.,** Bahnhofstrasse 74, Zürich I. (Zà 12450)

Erfahrener Fachmann mit gründlich. Kenntnissen der **Seidenstoff-Fabrikation** sucht Stelle in Fabrik oder als Disponent.
Gefällige Offerten unter **O. F. R. 891** an die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.
Junger Mann mit Webschulbildung, 22 Jahre alt, sucht gestützt auf gute Zeugnisse eine Stelle als **Hülfdisponent**, für **Spedition**, oder auf **Ferggstube**. Ansprüche bescheiden. Offerten unter **B. N. 906**.

Alle Arten Kataloge kostenfrei
Bürsten
für den Bedarf der Textilindustrie liefert als Spezialität
G. Schoenenberger
Bürsten-Fabrik
Schlieren
bei Zürich
Reparaturen prompt bei billiger Berechnung.